



Auf schmalem Grat

Als Bergführer bei der Kriminalpolizei hat Wulf Trotter schon viele Schicksale erlebt. Der 46-jährige Farchanter ist mit Leib und Seele Polizist. Neben seiner Arbeit ist der sportbegeisterte Familienvater als Bergsteiger, Radler, Läufer und Jäger aktiv. Ein Einblick in ein aufregendes Leben.

Eher unrealistisch findet Wulf Trotter die Arbeit der TV-Kommissare, beispielsweise nach einem Leichenfund am Tatort. „Die Realität sieht anders aus“, weiß der 46-Jährige und setzt sich auf eine Bank auf der sonnigen Terrasse. Seine Arbeit als Ermittler bei der Kriminalpolizei ist nicht der Grund, dass er bis heute noch keinen

„Tatort“ im Fernsehen selbst gesehen hat. „Ich bin ein überzeugter Nicht-Fernseher, das war schon als Kind so. Selektiv schaue ich mir gelegentlich eine interessante Reportage an. Der allgemeine Trend des Unterhaltungsprogramms ist mir eher suspekt.“

Seit rund vier Jahren ist Wulf Trotter als Beamter bei der Kriminalpolizei in

Weilheim tätig, davor war er Dienstgruppenleiter in Garmisch-Partenkirchen. Seine Abteilung, das Kommissariat 8, kommt überwiegend dann zum Einsatz, wenn es um nicht natürliche und unklare Todesfälle geht. Schnell wird klar: Das wirkliche Leben unterscheidet sich massiv vom Krimi auf dem Bildschirm. „Der Kriminaldauerdienst ist





“ Mehr Berg. Mehr Balance. Mehr Genuss.

*Mehr Berg: Abschalten unterm Zugspitzmassiv.
 Mehr Balance: Entspannen im Alpinum Spa & Garten.
 Mehr Genuss: Kreative, feine Gourmetküche.
 800 m² Wellness und Staudachers Restaurant
 auch für Day Spa & Tagesgäste.*

Staudacherhof ****S · Höllentalstraße 48 · 82467 Garmisch-Partenkirchen
 Tel. +49 (0) 8821-929-0 · info@staudacherhof.de · www.staudacherhof.de

so etwas wie die Feuerwehr der Kripo. Wir sind die ersten am Tatort und machen die Basisarbeiten.“ Erst wenn sich herausstellt, dass es sich um ein Tötungsdelikt handelt, werden andere Kommissariate tätig. „Es ist jedenfalls nicht so, dass Kommissar Schimanski im modischen Trenchcoat daherkommt und dann erst mal mit der Arbeit beginnt“, sagt Trotter mit einem Schmunzeln.

Der gelernte Möbelschreiner ist mit Leib und Seele Polizist. „Eigentlich wollte ich zum Militär, zum Hochgebirgszug.“ Ein Kollege des Vaters, ebenfalls Polizist, motivierte ihn, seine Pläne zu ändern. 1965 in Tegernsee geboren, arbeitete er nach seiner Gesellenprüfung ein halbes Jahr als Schreiner und begann mit Anfang 20 den klassischen Werdegang: Bereitschaftspolizei in Königsbrunn, Einsatz-Hundertschaft in Dachau, danach acht Jahre bei der Bayerischen Grenzpolizei und zwei Jahre bei der Schleierfahndung. 14 Jahre später gelang Trotter der Aufstieg vom mittleren in den gehobenen Dienst, später folgten sechseinhalb Jahre bei der Garmisch-Partenkirchner Polizeiinspektion.

Sich selbst empfindet der sportbegeisterte Polizist als einer von vielen, wenn auch mit einem gewissen Hang zum Perfektionismus ausgestattet. „Kleine Veränderungen in einem Fall oder ungereimte technische Abläufe fallen mir normalerweise schnell auf. Da ist mir mein Lehrberuf als Handwerker vermutlich schon häufig zu Gute gekommen.“ Auch die Arbeit mit und für Menschen hat Wulf Trotter schon immer fasziniert. Trotzdem gab es Zeiten, in denen Trotter mit sich und seinem sozialen Gewissen hart ins Gericht gegangen ist. „Die Polizeiarbeit ist nicht immer nur von Dankbarkeit gesegnet“, bedauert er. „Leider geben viele Menschen heutzutage einen Großteil ihrer Eigenverantwortung an den Staat und die Gesellschaft ab.“



„Ich hatte das große Glück, auch Menschenleben retten zu dürfen. So etwas zu erleben, ist ein nicht einfach nachzuempfindendes, sehr erhabenes Gefühl.“

WULF TROTTER

Der Kriminaler ist mit Bescheidenheit stolz auf seinen beruflichen Werdegang. Neben seiner Arbeit als Ermittler ist der Bergführer auch als Stellvertretender Leiter bei der Alpinen Einsatzgruppe Garmisch/Tölz tätig. Für diese „Aufrufeinheit“ werden Trotter und seine Kollegen im Bedarfsfalle ad-hoc alarmiert. Zwischen 10 und 20 Todesfälle

fallen jährlich in den Arbeitsbereich der Einsatzgruppe. Auch bei der Bergrettung steht der Polizist mit seinem Team als erster auf der Matte.

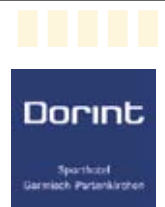
Regelmäßige Lehrgänge und Fortbildungen sorgen dafür, dass die Einsatzgruppe körperlich und fachlich topfit ist. „In den meisten Fällen handelt es sich um Hubschrauber-Einsätze, für die es viele straffe Anforderungen gibt.“ Sich mit der Winde in schwierigem Gelände absetzen und in jede Ecke des Berges abseilen zu lassen, kann sehr gefährlich werden. Trotter: „Die Hubschrauberarbeit erfordert äußerste Konzentration. Polizei Bergführer und Besatzung müssen gut zusammenarbeiten, jeder Handgriff muss sitzen.“

Zwei erstaunliche Einsätze bleiben für Wulf Trotter unvergesslich. „Ich hatte das große Glück, auch Menschenleben retten zu dürfen. So etwas zu erleben, ist ein nicht einfach nachzuempfindendes, sehr erhabenes Gefühl.“ Einmal befreite der Bergführer einen 26-jährigen Mann, der bei fast 17 Grad Minus in den Ammergauer Alpen über nahezu 20 Stunden kopfüber im Schnee feststeckte. Vor acht Jahren rettete Trotter einen jungen Skifahrer aus Nürnberg, der abseits der Pisten über zwei Tage bei ebenfalls bitterster Kälte im Reintal ausharrte.

Erreichbarkeit rund um die Uhr gehört zu seinem Leben wie seine beiden Handys, die immer in Griffbereitschaft liegen. „Wenn der Hubschrauber fliegt, habe ich schon ein flaves Gefühl im Magen“, sinniert Trotter. Die Einsätze der alpinen Gruppe erwischen Trotter meist in seiner Freizeit, aber auch der normale Schichtdienst beeinträchtigt das Leben sehr: „Meine Frau ist glücklicherweise nicht sonderlich verwöhnt, ihr Vater war beim Heer, und die Familie ist regelmäßig innerhalb Deutschlands versetzt worden. Ein



Festlichkeiten. Made by



Herzlich willkommen im
Dorint Sporthotel Garmisch-Partenkirchen!

Feiern Sie in unseren stilvollen und gemütlichen Räumen Ihre schönsten Familienfeiern. Die Vielseitigkeit unseres Hauses bietet für jeden Anlass etwas.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Dorint · Sporthotel · Garmisch-Partenkirchen
Mittenwalder Straße 59 · 82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: +49 8821 706-0 · Fax: +49 8821 706-618
E-Mail: info.garmisch@dorint.com
www.dorint.com/garmisch-partenkirchen

Sie werden wiederkommen.



als Kind. Sein Vater Wulf, ebenfalls Polizist und Bergführer, „infizierte“ ihn frühzeitig, bevor er nach Kanada auswanderte. „Schon mit vier Jahren habe ich meinen Papa zum Klettern in die Berge begleitet.“ 25 Jahre später folgten die ersten wirklich anspruchsvollen Expeditionen.

Zu den unvergesslichen privaten Touren gehörten die Ski-Expedition auf den Mount McKinley, dem höchsten Berg Nordamerikas und dem wohl kältesten Berg der Erde. Vor allem aber die 8000er Expedition zur Shisha Pangma in Tibet, einem der höchsten Berge der Welt. Die Shisha Pangma schaffte Trotter zusammen mit seinem inzwischen verstorbenen Kletterpartner im Frühjahr 2000. Für diesen unvergesslichen Kraftakt über insgesamt sieben Wochen hatte Wulf Trotter etwa ein Jahr zuvor akribisch trainiert. „Mein Ausdauertraining war eine Mischung aus Berglaufen, bis zu 200 Kilometer Radeln, Mountainbiken, Skitouren und Langlauf.“ Die damals 23 Kilometer zur Arbeit nach Murnau sei er im Laufe der Zeit häufig gelaufen. Trotter: „Eine solche Expedition ohne künstlichen Sauerstoff ist für einen ambitionierten Bergsteiger schon eine Herausforderung.“

Nicht nur die beruflich bedingten Todesfälle haben Trotters Lebenseinstellung geprägt. Ein Bergsteiger habe da so seine eigene Sicht, sagt er, und erzählt eine Episode der Bergsteigerlegende Anderl Heckmair, dem Erst-Bezwinger der Eiger Nordwand in den Schweizer Alpen im Jahr 1938. Dem berühmten Deutschen hatte eine Wahrsagerin einen nicht natürlichen Tod prophezeit. So sei es gewesen, schmunzelt Trotter: Heckmair starb mit 98 Jahren an Altersschwäche. Er ergänzt nachdenklich: „Mit dem Tod ist es so eine Sache. Der eigene ist wohl relativ leicht zu bewältigen. Mit dem Tod anderer, besonders eines

geregelter Freundeskreis ist mit diesem Leben allerdings extrem schwierig. Man wird fast zwangsläufig zum Einzelgänger.“

An täglich fast zwei Stunden Fahrt für den Arbeitsweg nach Weilheim hat sich Wulf Trotter gewöhnt, nicht jedoch an die mit seiner Arbeit verbundenen Schicksalsschläge. Familiäre Tragödien kann Wulf Trotter selbst nach 26 Jahren Polizeidienst nicht immer gut abschütteln, auch wenn dies für das Privatleben und die Familie ein Muss ist. Sein Blick wird konzentriert: „Die professionelle Distanz zum Alltag ist für mich elementar. Meine Familie darf kein Rettungsanker sein, auch wenn sie einen hohen Stellenwert hat. Ich hab' das Massel, die professionelle Distanz zu den Erlebnissen zu haben. Ich nehme nichts mit heim.“

Das für ihn schlimmste Erlebnis zu rekonstruieren, fällt dem Polizisten schwer. Seine persönliche Philosophie klingt hart, ist aber nachvollziehbar. „Eigentlich ist es fast egal, ob fünf Menschen oder 200 ums Leben kommen. Das Einzelschicksal ist immer gleich zu bewerten, da immer gleich groß.“ Immer verliere ein Mann seine Frau oder eine Mutter ihr Kind. Eine Geschichte ist ihm in all den Jahren allerdings besonders ans Herz gewachsen: „Wenn ein Kind seine gesamte Familie verliert und am Ende vor dem Nichts steht, dann ist das schon besonders hart mitzuerleben.“

Trotz der nötigen Distanz zur Arbeit dürften auch Wulf Trotters private Bergtouren für Ehefrau Renate und Tochter Magdalena nicht immer einfach sein, denn die Liebe zu den Bergen und der Natur begann schon

Juhu,
es ist
geschafft



... unsere neue webside ist fertig!

Innovativ und einfach mit dem

Sportoptik-Berater

in nur 4 Clicks zur optimalen Sportbrille.
Neugierig? Dann click doch mal vorbei!



Sportbrillen - Kontaktlinsen - Sportbrillen-Direktverglasung

www.sports-4-eyes.de

www.sports-4-eyes.de

...die sportliche
"side" von...

Willer's
**BLICK
PUNKT**
Neon für mehr Sehen

Willer's Blickpunkt Inh.B.Willer
Chamonixstr. 11 82467 Ga.-Pa.
Tel.: (08821) 52022 Fax 52024
eMail: info@sports-4-eyes.de

nahestehenden Menschen, umzugehen, das kann schwierig sein.“

Der Verlust seines Freundes und Kletterpartners hat eine tiefe Wunde bei Wulf Trotter hinterlassen. Der Unfall passierte auf einer Expedition im Himalaya, Trotter selbst war nicht dabei. Sein Blick wird ernst, er wendet sich zum Garten. Auf einer Tour, für die der damals 39-jährige Robert Rackl vor acht Jahren als erfahrener Bergführer arbeitete, stürzte der Mittenwalder mehrere hundert Meter in die Tiefe und verunglückte tödlich.

Den Aufstieg zum Pik Lenin in Kirgisistan, Zentralasien, machte Trotter allein. Trotz seiner fast 7200 Meter gehört der Berg zu den mittleren Bergsteigeraufgaben. Mit nüchterner Stimme relativiert Trotter die damaligen Risiken: „Ohne Sicherungspartner zu gehen, ist zwar unüblich, aber es war ein technisch einfacher Berg. Das ließ sich vertreten.“

Im Gegensatz zum Berggeher sieht sich Wulf Trotter als typischer „Alpinist“, der das ganze Jahr hindurch im Fels und im Eis gleichermaßen als Bergsteiger aktiv ist. Auch Skitouren gehören zu Trotters Leidenschaften. Bis zu 8.000 Höhenmeter brachte er in manchen Wochen zusammen, wenn er in der Früh oder am Abend mit der Stirnlampe unterwegs war. Die Summe aller Gipfeltouren hätten ihn nicht zuletzt auch eine Menge Gelassenheit im Leben gelehrt: „Der Erfolg hat mich persönlich nicht immer bereichert. Häufig war es das Scheitern, das mich weitergebracht hat.“

Mit vielen lebensgefährlichen Aktionen bezeichnet sich Wulf Trotter dennoch nicht als „Grenzgänger“, schon eher als

Abenteurer. Aber auch am Farchanter geht die mit seiner Tätigkeit verbundene Härte nicht spurlos vorüber. „Dass ich ein Exzentriker bin, das weiß ich. Ich bin ein schwieriger Mensch, eckig und kantig, das ist mir bewusst. Aber ich wollte immer etwas bewegen und umsetzen.“ Viele Leute realisierten in ihrem Leben nur einen Bruchteil ihrer Träume und Wünsche. „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass man sich viel erfüllen kann, wenn man sich traut. Nicht warten, sondern machen. Dann klappt es auch.“

„Der Erfolg hat mich persönlich nicht immer bereichert. Häufig war es das Scheitern, das mich weitergebracht hat.“

WULF TROTTER

Wie viel Anteil der körpereigene Instinkt hat, weiß Trotter inzwischen genau. „Mein Bauchgefühl hat mir bestimmt mehrfach das Leben gerettet. Ich kann nicht sagen, was mich da gewarnt hat.“ Ein Schlüsselerlebnis gab es in Peru, auf dem Huascarán, 200 Meter unter dem Gipfel. Alles war weiß und ohne Sicht, direkt vor ihm brach eine Gletscherspalte ein. Der Luftzug durch den Einsturz hat ihm seine Mütze heruntergerissen. „Gespür ist in jeder Situation wichtig, ebenso wie Menschenkenntnis“, sagt Wulf Trotter und erinnert sich mit ehrfurchtsvollem Blick an viele gefährliche Momente seines Lebens.

Neben seinen Bergen und vielen extremen Sportarten liebt der durchtrainierte

Polizist vor allem die Jagd. „Das ist eigentlich die schlimmste Leidenschaft“, gesteht der Farchanter mit einem Schmunzeln. „Anstelle der typisch grünen Bekleidung trägt Trotter allerdings robuste, sportive Bergkleidung: Gelbe Eiskletterbergschuhe, enge Hose und Softshelljacke. Auch sein Revier hat mit idyllischer Jagdatmosphäre wenig gemein. Auf dem Grat des Heubergs zwischen Farchant und Oberau handelt es sich um steiles Schrofengelände mit wenigen Freiflächen. „Mir geht es vor allem um das Überlisten, wenn ich beispielsweise bei günstigem Wind bis zehn Meter vor einen Hirsch komme. Auf dem Hochsitz warten bis das Wild kommt, wäre für mich kein Thema.“

Nur einmal hat ihn sein Gespür verlassen, das war im Sommer 2011. Auf dem Rückweg vom Radtraining ist der Polizist von seinem Rennrad so unglücklich gestürzt, dass die Schulterbänder gerissen und drei Rippen gebrochen waren. Schuld war ein schlecht einsehbares Warnschild an der Baustelle am Ortseingang von Oberau. „Das ist saudumm gelaufen. Das Schild stand nicht frontal zur Fahrbahn, sondern längs“, Trotter überschlug sich und war heilfroh, dass er seinen Helm aufhatte und von den nachfolgenden Autos verschont worden ist. „Mein Kopf schlug auf den Asphalt und wäre anstelle des Helms zertrümmert gewesen.“

Die Verletzung setzte ihn für sieben Wochen außer Gefecht. Das Nichtstun war eine schwierige und völlig neue Erfahrung für den drahtigen Polizisten, der für seine Verhältnisse untätig bleiben musste, wie schon seit Jahren nicht mehr. „Es war



GESUNDHEIT & ÄSTHETIK

PHOTOMOLOGIE GEGEN CELLULITE
Eine neue Methode zur Fettauflösung, Bindegewebsstraffung und Umfangreduzierung.

SMOOTH SHAPES[®] XV

Fragen Sie uns!

DR. MED. CONSTANZE MAY *Fachärztin für Plastische und Ästhetische Chirurgie*
Von-Brug-Straße, 13, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Tel. +49 - (0)8821 - 5 82 83



www.praxis-dr.may.com



irgendwie auch extrem entspannend. Ich konnte mich endlich mal wieder intensiv um meine Tochter und um Aufgaben daheim kümmern.“

Das Holzhaus der Familie am Ortsrand von Farchant, eine ehemalige Rodelhütte aus dem Jahr 1906, hat der gelernte Schreiner vor 21 Jahren von Grund auf modernisiert und ausgebaut. Vieles musste seither erneuert werden. „Ich bin ständig am Renovieren, aber es macht mir Spaß. Es ist ein schöner Ausgleich. Zum Glück haben unsere Vermieter ein großes Herz und immer wieder viel Toleranz für unsere besonderen Vorstellungen aufgebracht.“

Zu den ebenfalls eher sinnlichen Leidenschaften gehört das Kochen. Alkohol ist für ihn aus Überzeugung, aber auch aus beruflichen Gründen tabu. Die einzige Ausnahme

bildet ab und an ein edler Brand. „Ich habe immer einen guten schottischen Whisky daheim. Da kaufe ich mir etwas Besonderes, denn die Flasche hält ewig bei mir.“ Dazu gehören ein Ripperl Zartbitterschokolade, ein knisternder Ofen und ein gutes Buch. Trotter lacht: „Dann muss alles passen.“

Auch über Gott und die Welt konnte Wulf Trotter nach vielen Jahren mal wieder ohne Eile nachdenken. Beispielsweise dann, wenn er allein und ohne festes Ziel auf den Berg gegangen ist. „Das war ein ganz eigenes Gefühl von Freiheit und eine ebenfalls neue Erfahrung nach dem Unfall.“ Und selbst wenn sich Wulf Trotter nicht als sonderlich esoterisch bezeichnen würde, so glaubt er doch an einige unerklärliche Dinge zwischen Himmel und Erde. „Bergsteigen hat vielleicht keinen praktischen Nutzen, aber

eine große spirituelle Komponente. Man lernt sich selber kennen, beispielsweise nicht immer den harten Kerl zu leben, der man glaubt zu sein. Außerdem eröffnen sich hoch droben oft völlig neue Sichtweisen und Erkenntnisse über das eigene Leben.“

Nach seiner lehrreichen Auszeit freut sich Trotter nun wieder sehr auf seine Arbeit. Die Liebe zu seinem Beruf konnte ihm auch manche beruflich verlockende Veränderung nicht vereiteln: Trotter ist mit sich und der Welt zufrieden. „Die Möglichkeiten und die Vielfalt bei der Polizei sind unvergleichlich. Manche Angebote wären mit einem gravierenden Ortswechsel verbunden gewesen, das war für mich kein Thema.“ Trotter liebt seine Heimat über alle Maßen. „Hier bin ich daheim. Ich wohne nicht nur hier, ich habe hier Wurzeln geschlagen.“ (sc)

DER WINTER

BEI

creatives wohnen

wölfle
MEISTERBETRIEB

Bodenbeläge
Gardinen
Sonnenschutz
Polsterei
Insektenschutz



„Hier bin
ich zuhause!“

M. Neuner
Magdalena Neuner

JOKA
Partner

creatives wohnen Martin Wölfle
Hindenburgstraße 51 Garmisch-P.

tel. 0 88 21 79 66 8
fax 0 88 21 94 15 60

m.woelfle@wohnen-garmisch.de
www.wohnen-garmisch.de